Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 7-8: **Gemeinde und Genossenschaft**

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich gebe es zu. Wenn es um Berner Landgemeinden geht, bin ich voreingenommen. Ich bin nämlich selbst in einer aufgewachsen. In meiner Jugendzeit hatte die SVP das Dorf fest im Griff. Ausgerechnet der Sektionschef, ein richtiger Militärkopf, hielt im Gemeinderat einsam das SP-Fähnlein hoch. Wo seine soziale Ader sass, habe ich nie herausgefunden. Die Politik schien sich darauf zu konzentrieren, beste Voraussetzungen für den stetig zunehmenden Autoverkehr zu schaffen.

Die zwei Dörfer, die ich für dieses Heft besucht habe, liegen nur wenige Kilometer von meiner alten Heimat entfernt. In beiden wachsen vorbildliche Genossenschaftsprojekte heran. Meine Vorurteile musste ich denn auch am Bahnhof abgeben. Am ersten Ziel, einer Berner Agglomerationsgemeinde, traf ich nämlich einen Genossenschaftspräsidenten, der gleichzeitig Präsident der SVP-Ortspartei ist – und ein überzeugter Befürworter des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Als Gemeinderat hat er miterlebt, dass die teuren Neubauwohnungen im Ort weder für junge Familien noch für die meisten Seniorinnen und Senioren bezahlbar sind.

Am zweiten Ziel, einer ländlicheren Gemeinde, steht ein FDP-Grossrat der neu gegründeten Baugenossenschaft vor, die nicht nur altersgerechten Wohnraum bieten wird, sondern auch die Abwanderung der Jungen stoppen soll. Dort erfuhr ich, dass man im Dorf niemandem habe erklären müssen, was eine Genossenschaft sei. Denn diese Organisationsform hat sich in der Landwirtschaft seit Jahrhunderten bewährt.

Anders als auf dem nationalen Parkett, wo Parteiengezänk die Politik dominiert, steht in diesen Gemeinden die Sache im Mittelpunkt. Mit welcher Zielstrebigkeit und Professionalität die Behörden dabei zu Werke gingen, lesen Sie in diesem Heft. Übrigens: Auch in meinem Heimatdorf weht heute offenbar ein anderer Wind. Die Dorfstrasse jedenfalls hat man in eine Tempo-30-Zone umgestaltet.

Richard Liechti, Chefredaktor
wohnen@wbg-schweiz.ch

Titelbild:
In Wynigen (BE) gründete die Gemeinde eine Baugenossenschaft, um Wohnraum für Alt und Jung bereitzustellen. Das Bild zeigt den Vorstand vor der bald vollendeten ersten Bauetappe.
Bild: Martin Bichsel

INHALT

4 AKTUELL

9 MEINUNG – P. M. über Freiheit und Ökologie

GEMEINDE UND GENOSSENSCHAFT

10
INTERVIEW
Florian Flohr über das neu gegründete Luzerner Genossenschaftsnetzwerk G-Net.

14
DAS FILETSTÜCK WIRD NICHT VESCHERBELT
Moosseedorf (BE) vergibt Baurecht mit Startrabatt.

18
EIN ZEITGEMÄSSES «STÖCKLI»
Wynigen (BE) schafft mit Genossenschaftsgründung Wohnraum für Alt und Jung.

22
DAS GENOSSENSCHAFTSMODELL MACHT'S MÖGLICH
Dank der Initiative zweier Architekten entsteht in Birsfelden (BL) eine gemeinschaftliche Wohnsiedlung.

25
FÜR EINE LEBENDIGE ALTSTADT
Engagierte Bruggerinnen und Brugger gründen Genossenschaft.

RENOVATION

28
FÜNFZIG PROZENT MEHR WOHNRAUM
Gemeinnützige Baugenossenschaft Wetzikon stockt Reihenhäuser auf.

32 VERBAND

37 RECHT

38 AGENDA/VORSCHAU/IMPRESSUM

39 ANNO